

Verbundkatalog Kalliope

Studinski, Walter R.
Chemnitz, 1931-04-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



Chemnitz (Sa.) den 25./IV. 31.
Limbach erst 84 J.

Herrn

Waldemar Bonsels

?

Sehr geehrter Herr Bonsels!

Als ich ein Kind von 15 Jahren war entdeckte ich die Seele, - meine eigene, und die der Welt. Da begann ich zu schriftstellen. Weil es mir fremd bereitet, weil ich schreiben mußte!! 10 Jahre des Ringens liegen hinter mir. Meine Arbeiten wurden überall abgelehnt. Jetzt wende ich mich noch an Sie, ehe ich aller Geistesoffene den Flammen übergebe.

Warum gerade Sie?

Um jene Zeit als der Schaffensdrang in mir lebendig wurde, wandte ich mich an den Hauptgeschäftsführer unserer derzeitigen Tageszeitung. Es war ein gewisser Herr Regler, Schneidemühl, der zu mir beratend sagte: "Es kann etwas aus Sie werden, wenn Sie sich schulen." Niklasche sagt, an einer Seite Prusa soll man arbeiten, wie an einer Bildsäule. Das tut Waldemar Bonsels, der den wunderbarsten irrationalen Stil der Gegenwart schreibt. Lesen Sie seine Werke, schulen Sie sich daran, dann ist Ihnen geholfen."

Da las ich Ihre Werke. Das Leben hat

Sich vor mir auf, und in meinem Herzen erwartete
die große Sehnsucht nach der Ferne, Ihre Werke,
und der tiefe Sinn derselben beeinflussten mein
ganzes Leben.

Jahre flossen darüber hinweg. Ich bin 25
geworden, und was ich schuf, vernichtete ich, da es
niemand mochte. Und jetzt, wo der Mut und die
Schaffenskraft mich verläßt, und der Drang zur Gestaltung
immer stärker und mächtiger im Innern.

Mein geehrter Herr Gönner!

Darf ich Sie um Hilfe bitten, sei es vielleicht
durch eine Empfehlung an einen Verleger oder Schriftleiter?
Sie werden verstehen, wie ich darauf kam, Sie um
Hilfe zu bitten, weil Sie reif wirken im Sturm und
Drängen des Lebens. Ich glaube, Ihre Seele begreifen
zu haben, wie sie aus Ihren Werken spricht, -
und deshalb wende ich mich gerade an Sie! So
müßte eine Analogie der Seelen geben, durch welche
jene große Sehnsucht nach dem Ungeheuren hin-
durchging, die uns ruhelos macht. -

Ich füge in der Anlage einen begonnenen
Roman sowie einige andere Manuskripte mit der
Bitte um freundliche Durchsicht bei. Vielleicht
begreifen Sie mich. Ich erwarte indes eine angenehme
Antwort und begrüße Sie inzwischen ganz ergebenst
als Ihr

Walter Hindinoli.